

Inhalt

Vorwort des Übersetzers	V
Einleitung: Das Problem der Beziehungen zwischen Bewußtsein und Natur	1
I. Abschnitt: Das Reflexverhalten	5
§ 1. Einleitung: Die Definition der Objektivität in der Physiologie und die klassische Reflexauffassung. Die Methoden der realen Analyse und der kausalen Erklärung	7
1. Kapitel: Die klassische Reflexauffassung und ihre Hilfhypothesen	11
§ 2. Der „Stimulus“	11
§ 3. Der Reizort	16
§ 4. Die Reflexleitung	17
A. Chemische, sekretorische und vegetative Bedingungen des Reflexes	18
B. Cerebrale und cerebellare Bedingungen; der Begriff der Hemmung und der Kontrolle, der Koordination und der Integration; hierarchische Auffassung vom Nervensystem	19
C. Abhängigkeit des Reflexes von gleichzeitigen Reaktionen ...	22
D. Abhängigkeit des Reflexes von vorausgehenden Reaktionen: Irradiation, Reflexumkehr, Webersches Gesetz und Begriff der Schwelle	25
§ 5. Die Reaktion	30
§ 6. Resümee; das Problem der Ordnung; anatomische und physiologische Ordnung	33
2. Kapitel: Die Interpretation des Reflexes in der Gestalttheorie	36
§ 7. Der Fixationsreflex der Augen; die Beziehungen der Erregungen untereinander und ihre Beziehungen zur Reaktion	36
§ 8. Konsequenzen	37
§ 9. Bestätigung dieser Konsequenzen: funktionelle Umstellungen und Ersatzbildungen, besonders bei Hemianopsie	41
§ 10. Biologische Bedeutung des Reflexes	47

3. Kapitel: Schlußresultat	52
§ 11. Die Kategorie der „Gestalt“	52
§ 12. Ist die Kategorie der „Gestalt“ überflüssig und reduziert sie sich in einer weit genug entwickelten Physiologie auf ein Beziehungsgeflecht physikalischer Art?	53
§ 13. Gestalt und Finalität. Ordnung als deskriptive Kategorie	56
II. Abschnitt: Die höheren Verhaltensweisen	59
1. Kapitel: Die Reflexologie Pawlows und ihre Postulate	61
§ 14. Sie hat eine Beschreibung des Verhaltens zur Voraussetzung. Physiko-chemische Analyse und Verhaltensanalyse in der Physiologie	61
2. Kapitel: Der „zentrale Abschnitt“ des Verhaltens und das Problem der Lokalisation	71
§ 15. Allgemein anerkannte Resultate beim Problem der Lokalisation	71
A. Die Analyse der Krankheit, die strukturellen Störungen	73
B. Ganzheitliches und mosaikförmiges Geschehen	82
C. Gemischte Auffassung von der Lokalisation und funktioneller Parallelismus	85
§ 16. Interpretation dieser Resultate: Reicht der Begriff der Koordination zu ihrer Erklärung aus?	90
A. Die Koordination in der Raumwahrnehmung und die „Disparation der Bilder“	91
B. Die Koordination in der Farbwahrnehmung; das „Farbniveau“	94
C. Die Koordination in der Sprachphysiologie	99
D. Zweideutigkeit des Begriffs der Koordination	101
§ 17. Schlußfolgerung	102
A. Gegen den Empirismus und den Intellektualismus in der Physiologie	103
B. Die Gestalt im Bereich der zentralen Phänomene	106
C. Doch was ist eine Gestalt?	107
3. Kapitel: Die Strukturen des Verhaltens	109
§ 18. Das Lernen kann nicht interpretiert werden als eine Assoziation nervöser Vorgänge, die einander äußerlich sind	109
§ 19. Beschreibung der Verhaltensstrukturen	119
A. Die synkretistischen Gestalten	120
B. Die ablösbaren Gestalten: Das Signal; die räumlichen und	

zeitlichen Beziehungen; die mechanischen und statischen Beziehungen 121

C. Die symbolischen Gestalten 135

§ 20. Schlußfolgerung: Bedeutung des bedingten Reflexes: pathologisches Phänomen oder höhere Tätigkeit. Verhalten und Existenz 138

III. Abschnitt: Physische, vitale und menschliche Ordnung 145

§ 21. Einleitung: Die Gestalttheorie will die Antinomien des Substantialismus überwinden. — In Wirklichkeit endet sie doch wieder dort mangels einer philosophischen Analyse der „Gestalt“ 147

1. Kapitel: Die Struktur in der Physik 157

§ 22. In welchem Sinn darf man, entgegen dem Positivismus, behaupten, daß die physikalische Welt Strukturen aufweist? 157

§ 23. Doch die Strukturen sind nicht „in“ einer Natur 159

§ 24. Die Struktur ist für ein Bewußtsein 164

2. Kapitel: Die vitalen Strukturen 166

§ 25. Eigenständigkeit der vitalen Gestalten gegenüber den physikalischen Systemen. Der Organismus und seine Umwelt als Glieder einer neuen Dialektik 166

§ 26. Der Organismus als „Idee“ 173

§ 27. Die Bedeutungseinheit beim Organismus, jenseits der Antinomie von Mechanizismus und Vitalismus 176

3. Kapitel: Die menschliche Ordnung 184

§ 28. Das Leben des Bewußtseins 184

A. Die Beziehung zwischen Bewußtsein und Handlung bleibt bei den heutigen Autoren eine äußere Beziehung. Konsequenzen für die Wahrnehmungstheorie 186

B. Eigentümlichkeiten der beginnenden Wahrnehmung: sie heftet sich eher an menschliche Intentionen als an Objekte und erfährt eher Realitäten, als daß sie Wahrheiten erkennt 190

C. Konsequenzen für die Struktur des Bewußtseins: mehrere Intensionsarten, das Realitätsbewußtsein 194

§ 29. Das eigentlich menschliche Bewußtsein 200

§ 30. Gegen das kausale Denken in der Psychologie. Interpretation des Freudianismus in Strukturbegriffen 202

§ 31. Das „Psychische“ und der Geist sind keine Substanzen, sondern Dialektiken oder Einheitsformen. — Wie ist die Alternative von „Mentalismus“ und „Materialismus“ zu überwinden? — Das Psychische als Struktur des Verhaltens 206

§ 32. Schlußfolgerung: Der Doppelsinn der bisherigen Analysen. Lassen sie eine kritizistische Schlußfolgerung zu?	210
IV. Abschnitt: Die Leib-Seele-Beziehungen und das Problem des Wahrnehmungsbewußtseins	213
1. Kapitel: Die klassischen Lösungen	215
§ 33. Das naive Bewußtsein und sein empirischer Realismus	215
§ 34. Der philosophische Realismus des Sinnendinges	219
§ 35. Der Pseudo-Cartesianismus der Wissenschaft	222
§ 36. Descartes' Analyse des Wahrnehmungsbewußtseins	225
§ 37. Die kritische Idee. Das Problem der Leib-Seele-Beziehungen in seiner Lösung durch eine intellektualistische Wahrnehmungstheorie	228
2. Kapitel: Hat der Naturalismus nicht seine Wahrheit?	234
§ 38. In welchem Sinne führen die vorigen Kapitel zur transzendentalen Einstellung? Materie, Leben und Geist, definiert als drei Bedeutungsordnungen	234
§ 39. Doch unsere Schlußfolgerungen sind nicht kritizistisch	239
§ 40. Es ist zu unterscheiden zwischen dem Bewußtsein als Ort der Bedeutungen und dem Bewußtsein als Erlebnisfluß	245
A. Die äußere Wahrnehmung. Das Phänomen des Dinges. — Das Phänomen des eigenen Leibes. — Die Rückkehr zum Wahrnehmungsfeld als einer originären Erfahrung. Der Realismus als wohlbegründeter Irrtum	245
B. Der Irrtum; die psychischen und sozialen Strukturen	254
§ 41. Struktur und Bedeutung. Das Problem des Wahrnehmungsbewußtseins	258
Literaturverzeichnis	261
Namenregister	266
Sachregister	268